

Nachdem schon länger nicht mehr über eine Clubtour berichtet wurde, wird es höchste Zeit, allen Mitgliedern, die nicht mitgefahren sind, eine „lange Nase“ zu drehen und aufzuzeigen, wie vorzüglich Friedhelm Linder mann wieder seine Ortskenntnisse und sein Organisationstalent genutzt hat, um mit viel Liebe und Akribie eine tolle Tour auszuarbeiten.

Die Anfahrt am Samstag, 4. Oktober 2008 führte die leider nur 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Königswinter an den Rhein. Dort wartete unmittelbar am Rheinufer ein üppiges Frühstück mit Ausblick auf den Strom.

Und dann wurde es wieder spannend: die Orientierungsfahrt weckte wieder den sportlichen Ehrgeiz bei den einzelnen Teams. Erst ging es noch einmal ein Stück des Weges über die A3. Dort sollten die touristischen Hinweise sowie die Namen der Parkplätze notiert werden. Hier gab es das erste Diskussionspotential: Sind auch die Namen der Rastplätze zu notieren? Nein – in der Ausschreibung stand „Parkplatz“ – und das war wörtlich zu nehmen!

Die Autobahnfahrt endete an einem ersten Zwischenziel in **Montabaur**. Durch die gestellte Aufgabe musste im Ort geparkt und ein kurzer Rundgang innerorts gestartet werden. (Der historische Brunnen an der Wand des alten Rathauses heißt „Sauerbrunnen“!)

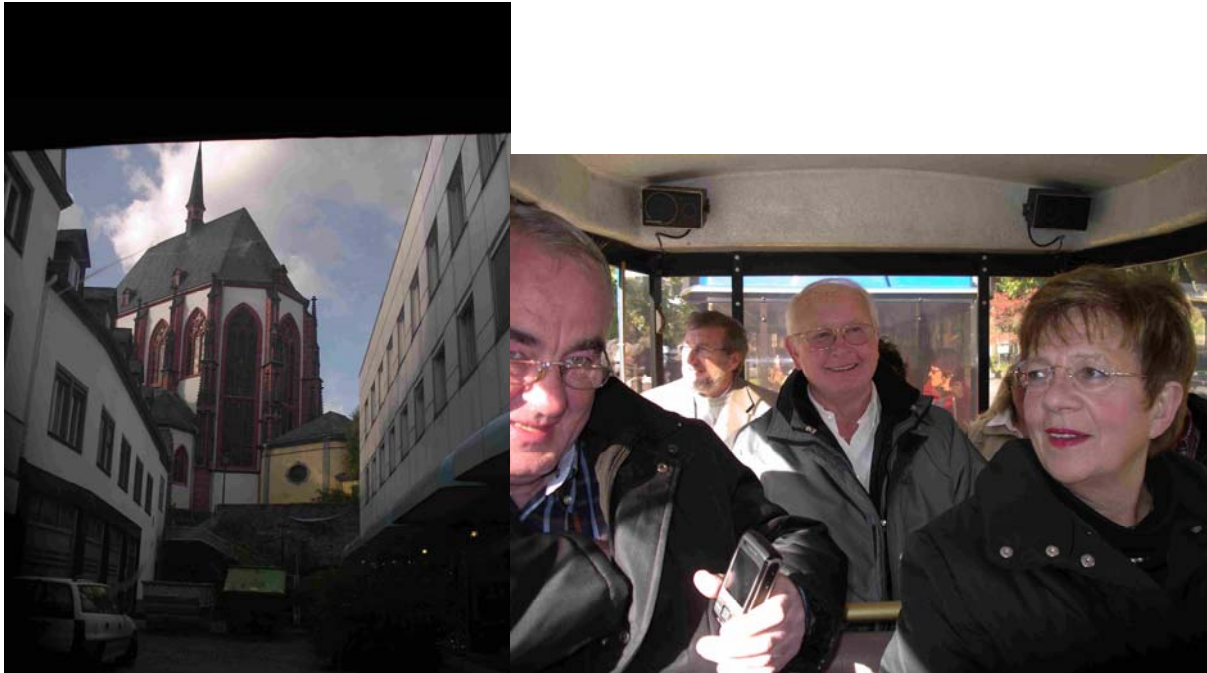


Nach der Abfahrt aus Montabaur wurden bei vielen Teams die ersten Extra-Kilometer fällig. So lernten einige den Segelflugplatz Montabaur kennen – Verfasser dieser Zeilen eingeschlossen.

Als dann wieder die richtige Strecke erreicht war, näherte man sich dem Limes auf der wildromantischen **Lahn-Ferienstrasse** in Richtung **Nassau**. Nach Passieren des Motorradmuseums erreichte man dann Nassau und überquerte per **Kettenbrücke** die Lahn. Weiter ging es teilweise auf der **Deutschen Limes-Strasse** zum Ort des Mittagessens, in **Becheln**. Ein vorzüglicher Eintopf wartete dort auf hungrige (?) Mägen.

Weiter ging es anschließend auf weiterhin richtig schönen Wegen zum Wochenendziel – nach **Koblenz**. Im Vorgriff: Wer wie der Schreiber dieser Zeilen das erste Mal

nach Koblenz kam, war überrascht, in welcher schönen Stadt Friedhelm uns wieder gelotst hatte.



Der Einfachheit halber zuckelten wir nach einem Stadtpaziergang vom Deutschen Eck aus mit dem üblichen Touristik-Gefährt durch die Stadt und ließen uns einige Sehenswürdigkeiten erklären.

Der Abend stand im Zeichen des gemütlichen Beisammenseins mit Abendessen und Siegerehrung. Mit einem winzigen Pünktchen Vorsprung durfte das Team des Schreibers zum ersten Mal den Preis für den ersten Platz bei einer Clubtour in Empfang nehmen. Peter Holland-Letz ließ es sich nicht nehmen, die (neue) Rote Laterne mit nach Hause zu nehmen. (Neue Rote Laterne: Die alte Rote Laterne ist aus dem Clubraum verschwunden – weiß jemand etwas über den Verbleib?)



Wie immer verging der Abend viel zu schnell mit guter Laune bei allen Beteiligten.

Am anderen Tag stand nach einem reichhaltigen Frühstück eine Eisenbahnfahrt nach St. Goar an. Dort sollte das Schiff der KD bestiegen werden, das uns nach Koblenz zurückbringen sollte. Nach einer kurzen Verspätung von knapp einer Stunde

kam dann das Prachtstück der Weißen Flotte – die „Rheinenergie“ – was allerdings m.E. ein bescheuerter Name für ein solch schönes Schiff ist.

Dieser Katamaran ist momentan das Flaggschiff der KD und bietet jeglichen Komfort für eine Fahrt auf dem Rhein. Gerade den Abschnitt zwischen St. Goar und Koblenz kann man sicherlich als den schönsten Teil des Rheins bezeichnen. Das sonntägliche Mittagessen nahmen wir auf Schiff ein – begleitet vom herrlichen Panorama der Rheinlandschaft.



Nachdem wir Koblenz dann am Nachmittag mit Verspätung verlassen hatten ging es über Neuwied in das kleine Örtchen Waldbreitbach zum obligatorischen Ausklangkaffee trinken. Da alle noch recht satt waren, hätten einige gerne kleine Kuchenstücke genommen – keine Chance! Sie waren riesig! Mit Sahnebergen! Oder Waffeln – mit Mengen an Beilagen! Nun ja – das meiste verschwand trotz Stöhnen doch in den Mägen.

Danach begab sich jeder auf den Heimweg, wo er mit Erreichen des Bergischen Landes von den zu Hause gewohnten Regengüssen empfangen wurde. Bis dahin war - wie nahezu jedes Jahr – trockenes Wetter angesagt!

Fazit: Wieder eine rundum gelungene Tour! Danke Friedhelm!

PS. Wer nicht dabei war darf sich ruhig ein wenig ärgern!

Hans-Peter Schmitz